

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Militärsanitätsverein : Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wundeten auf den Notverbandplatz zu bringen hatte, wo um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der letzte Verwundete ankam. Nachdem nun die Verbände teils verbessert und teils erneuert worden sind, wurden die Patienten in die Lagerstätte verbracht, wo sie dann die nötige Verpflegung und Stärkung erhielten. Auch die kurrhenden Mägen der Samariter und Samariterinnen wurden dann mit Hilfe einer warmen Wurst, sowie Brot und Most zur Genüge, zur Ruhe gebracht.

Es folgte nun der zweite Teil unserer Übung. Der Übungsleiter gab die Supposition hierzu wie folgt bekannt: Es wird angenommen, der Feind rücke vom Tale her vorwärts gegen die Albiskette. In diesem Falle könnten die Verwundeten unmöglich über Nacht auf Buchenegg gelassen, sondern müssen in einen gesicherten Ort verbracht werden. Hierzu eignete sich die alte Ziegelhütte in Waldi. An die Transportkolonne in Zürich wird telegraphiert, um die Verwundeten abzuholen und in den Kantonshospital zu überführen. Bis die Kolonne aber anlangen kann, wird es spät in die Nacht gehen, oder vielleicht sogar

Morgen werden. Es sind deshalb die beiden Samaritervereine genötigt, ein Notspital zu errichten.

Gruppe III, zugeteilt sind 10 Samariter, wird beauftragt, in Waldi einen Wagen zu requirieren zum Transport von den 11 Verwundeten.

Das übrige Personal (18 weibliche und 8 männliche) bildete Gruppe IV. Diese Mannschaft richtete in Waldi in dem obgenannten Gebäude ein Notspital ein mit allem nötigen Zubehör.

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr kam der requirierte Wagen mit den 11 Verwundeten im Notspital an, wo dieselben in die sehr gut hergerichtete Lagerstätte verbracht und auch gebührend verpflegt wurden.

Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr hielten die Herren Dr. Baumann und Dr. Schlatter, beide von Adliswil, die Kritik, die jedoch zur Freude aller Samariter und Samariterinnen, sowie des Übungsleiters gut ausgefallen ist.

Nachdem nun die beiden Vereine noch kurze Zeit sich der Gemütslichkeit gewidmet hatten, verabschiedeten sie sich mit dem Wunsche, bald wieder eine solch gemeinsame Übung zu veranstalten. H. Pf.

Schweizerischer Militäranitätsverein.

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Sitzung vom 22. Mai 1908. — 1. Die Verteilung der Chargen für die zweite Amtsperiode erfolgt in gleicher Weise wie im Vorjahre.

2. Das Protokoll über die Delegiertenversammlung wird verlesen und genehmigt.

3. Als Delegierte für die Jahresversammlung des Roten Kreuzes in Genf vom 30./31. Mai werden der Aktuar, sowie die Sektion Genf, welche sodann die drei übrigen Delegierten aus ihrer Mitte zu wählen hat, bezeichnet.

4. Die Aufstellung der Preisaufgaben pro 1908/09 wird dem Preisgericht überwiesen.

Sitzung vom 23. Juli 1908. — 1. Es wird Vorwerk genommen, daß die Preisaufgaben Anfang Juli an die Sektionen verjandt worden sind.

2. In gleicher Weise wird mit Genugtuung konstatiert, daß der Verband der Jahresberichte an die Sektionen zirka Mitte Juli vor sich gegangen ist.

3. Die Sektion Gohau-Flawil teilt mit, daß zu ihrem neuen Präsidenten Wachtmeister Albert Pfister, Arnegg-Flawil, gewählt worden sei.

4. Eine Einladung der Sektion Basel zu ihrer Felddienstrübung vom 20./21. Juni l. J. wird verlesen und dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es

dem Zentralvorstand wegen verschiedenartiger anderweitiger Inanspruchnahme leider nicht vergönnt war, dieser gewiß interessanten Übung beizuwohnen.

5. Als Delegierter zur Jahresversammlung des Schweizer Samariterbundes in Freiburg wird das Präsidium bezeichnet.

6. Die Sektion St. Gallen hat ihren Vorstand neu bestellt. Als Präsident amtet Wachtmeister J. Magenauer.

7. Vom schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz wurden dem Verband „Die Neue Genfer Konvention“, von Prof. Nöthli-berger, als Geschenk überwiesen.

8. Die eidgenössische Staatskasse avisiert den Bundesbeitrag von Fr. 1500 für 1908.

Sitzung vom 19. September 1908. — Von den Lösungen der Preisaufgaben pro 1907/08, welche an Herrn Oberstlt. Dr. Sahli zuhanden der Redaktion des Roten Kreuzes in Bern übermittelt worden sind, wird die Arbeit von G. Guggenbühl, Basel, im Drucke erscheinen.

2. Einer Einladung zu einem Rot-Kreuz-Tag der Sektion Seeland des schweizerischen Roten Kreuzes kann leider keine Folge gegeben werden.

3. Die Sektion Tablatt zeigt teilweisen Vorstandswechsel an. Als Präsident zeichnet Wachtmeister Ernst Hässig, 3. Blume, St. Fiden-Neudorf.

4. Flavil-Gofau veranstaltet per Anfang Oktober den ersten Samariterkurs und wünscht einige Mitteilungen über Organisation etc.

5. Die Beschlüsse der Delegiertenversammlung über den Antrag der Sektion Bern, sowie denjenigen von

Wachtmeister Rot, Straubenzell, die Führung von Präsenzlisten an den Übungen der Sanitätshilfskolonnen betreffend, werden dem Herrn Oberfeldarzt mit der Bitte um Auskunft unterbreitet.

Der Präsident:

P. Gauter.

Der Aktuar:

J. Meyer.

Die patriotische Frauenzimmergesellschaft in Bern im Jahr 1798.

Aus einer Publikation in den „Blättern für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde“.

Von Prof. Dr. H. Türler, Staatsarchivar.

Das Jahr 1798 war für Bern und die Schweiz reich an erhebenden Erscheinungen des Opfermuts und der Vaterlandsliebe, welchen allerdings sehr zahlreiche Beispiele des Kleinmuts und des Egoismus gegenüberstehen. Eine der wohlthuendsten Erscheinungen der ersten Art, welche bis jetzt viel zu wenig bekannt und gewürdigt war, ist die freiwillige Hilfe, die bernische Frauen zugunsten bernischer Soldaten und Verwundeten und deren Angehörigen leisteten.

Am 28. Februar 1798 wurde das Anerbieten „der patriotischen Frauenzimmer“, „den zur Verteidigung des Vaterlandes unter den Waffen stehenden Truppen und ihren allenfalls habenden Bedürfnissen zu Hilfe zu kommen,“ in der Sitzung der bei Eiden versammelten Räte und Bürger mitgeteilt und mit Dank angenommen. Am gleichen Tag zählte die Gesellschaft 167 Bürgerinnen und Einwohnerinnen zu Mitgliedern. Die Buchhalterin und Korrespondenzführerin hat viele Jahre später einen Bericht über die Tätigkeit dieses Hilfsvereins erstattet, den wir mit einigen Kürzungen im Folgenden wiedergeben.

Dem Wohllehrwürdigen
Herren Herren Pfarrer Bruner zu Zimmerwald.

Wohllehrwürdiger Herr!

Ich mache es mir zum angelegentlichsten Geschäft, Ihrem Verlangen Aufschlüsse über

das Anno 1798 in der patriotischen Frauenzimmergesellschaft Vorgefallene nach Vermögen Genüge zu leisten, werde aber in meiner Darstellung nur bey den Umständen verweilen, die Ihrem edlen Zweck, mein Herr, entsprechen und die ich durch schriftliche oder gültige mündliche Belege beweisen kann.

Nachdem Sgfr. Elisabeth Zenzer im Hornung 98 ihren Plan, eine für die Bedürfnisse des vaterländischen Militärs sorgende Frauenzimmer Gesellschaft zu errichten, dem ober Kriegs Commissariat hatte mittheilen lassen, nahm dieses das Erbieten an und organisierte den 27. desselben Monats die in dieser Absicht in dem dazu bestimmten Lokale freiwillig versammelten Frauen (deren Anzahl sich etwa auf 100 belaufen mochte) zu einer ordentlichen Hilfs-gesellschaft. Man fieng damit an ihren Wirkungskreis festzusetzen, und ordnete als Aufscherinnen und Leiterinnen des Ganzen ein Comité von 14 Personen, die sich nach Willkür Gehülffinnen aussuchten um ihre angewiesenen Geschäfte zu bejorgen.

Es wurde alsobald ans Werk geschritten. Die Arbeiterinnen vermehrten sich täglich, den 3ten Merz waren ihrer wenigstens 300 versammelt. Was und wie viel an allerley Arbeiten geliefert wurde, ist mir grozenthails unbekannt, doch habe ich eine Quittanz von Hrn. Dr. Wyß über 100 Strohfäcke, 100 Kopffüßziehen und 100 Leintücher. Ueberdies